

Törn
1. Juli – 18. August 2015
Polen und Hanö Bucht



Nachtfahrt von Christiansö nach Polen

NAMASTE*two*

Törn

1. Juli – 18. August 2015

Polen und Hanö Bucht

Freitag, 1 Juli 2016 Wien - Barth

Um 6 Uhr in der Früh sitze ich wieder im Auto um die knappen 1000 km zum Schiff zurückzulegen. Ich konnte mich wieder 7 Wochen freispielen. Trotzdem ist dieser Urlaubstörn sozusagen 2-geteilt. Die ersten 2 Wochen geht es mit Freunden in die Hanö Bucht. Dann 5 Wochen über Bornholm nach Polen und die Küste von Danzig bis Stettin entlang. Heute relativ viel Verkehr, daher brauche ich auch 10,5 Stunden bis Barth. Genau bei der Ankunft regnet es so stark, dass ich alleine vom Weg über den Steg zum Schiff total durchnässt bin. An ein Ausräumen des Autos ist nicht zu denken. Nach 15 Minuten ist der Spuk vorbei und ich fange an, das volle Auto auszuräumen. Um 20 Uhr gehe ich duschen und dann Fußball schauen (Fußball EM)

Samstag, 2. Juli 2016 Barth

Heute wird weiter verräumt. Um 11 Uhr bin ich mit ca. 95 % aller Sachen fertig, muss dann aber wieder wegen starken Regens unterbrechen. Am späten Nachmittag kommen Margret und Josef an. Einschulung und Einweisung in das Schiff und die Sicherheit. Für Margret ist es der erste Törn.

Abends gehen wir noch Essen. Und dann geht es bald in die Kojen.

Sonntag, 3. Juli 2015 Barth - Kloster

Nach einem gemütlichen Frühstück legen wir um 10:15 Uhr ab. Wind 4 Bft aus Süd, wir können also aus dem Barther Bodden raussegeln. Es geht wie immer zwischen den Tonnen den Weg in Richtung Stralsund, bevor wir das aber erreichen biegen wir wieder in Richtung Norden und fahren zwischen Hiddensee und Rügen nach Kloster. Den Großteil der Strecke können wir segeln. Um 16:05 legen wir in Kloster an. Margret und Josef wandern noch zum Leuchtturm und sind von der Aussicht ganz begeistert. Nach dem Essen schaue ich noch am Public Viewing Platz im Hafen das Spiel Frankreich gegen Island (leider verlieren die Isländer 5:2)

Etmal: 29,0 sm

Segel: 21,2 sm

Motor: 8,2 sm

Montag, 4. Juli 2016, Kloster - Käseberga

Heute wollen wir rüber nach Schweden, deshalb legen wir schon um 5 Uhr in der Früh ab. Es weht mit 5, meistens 6 Bft. Wir setzen die Segel schon im Hafen von Kloster, was leider ein Fehler war.

Kurz nach Kloster gibt es eine ganz schmale Rinne die nur am Anfang und am Ende durch Bojen gekennzeichnet ist. Entweder bin ich noch zu verschlafen oder die Abdrift des starken Windes wurde unterschätzt (wahrscheinlich beides) – jedenfalls stecken wir nach kurzem fest. Umso peinlicher (oder wie dämlich muss man sein) – es ist dies heuer bereits das 2. Mal. Diesmal brauche ich allerdings fremde Hilfe um wieder freizukommen. Eine Zeitlang versuchen wir es so, aber nach 45 Minuten gebe ich auf und versuche den Hafenmeister von Kloster zu erreichen, um



Margrets erster Törn



Leider nicht immer bestes Wetter



Die Seenotretter retten uns



Fährbegegnung auf dem Weg nach Schweden



Hafen von Käseberga



Hafen von Oben



Die Steinsetzungen



ihn zu bitten mir eventuell ein Taxiboot zu schicken, das mich rausziehen könnte. Allerdings arbeitet im Hafen noch niemand, aber es meldet sich von sich aus Bremen Rescue und fragen uns ob sie helfen können. Ich schildere ihnen meine Situation. Kein Problem für sie und nach 20 Minuten sind sie bei uns und schleppen uns frei. Ich danke es mit einer Spende.

Mit einiger Verspätung geht es jetzt aber bei tollem Wind weiter in Richtung Schweden nach Kaseberga. Hart am Wind bei meistens 5 Bft segeln wir schön dahin. Gegen 11 Uhr trifft uns kurz eine Gewitterfront mit Starkregen und bis zu 7,5 Bft. Wir meistern aber auch diese Situation und um 17:15 legen wir in Kaseberga an. Nach dem Ankommensbier spazieren wir auf den Hügel über den Hafen zu den alten Steinsetzungen. Auch ein wunderschöner Ausblick über die Ostsee.

Heutige Durchschnittsgeschwindigkeit war 6,1 Knoten, Höchstgeschwindigkeit 9,7 Knoten. Nicht schlecht für das urlaubsmäßig mehr als vollgepackte Schiff.

Etmal: 64,1 sm

Segel: 60,1 sm

Motor: 4,0 sm

Dienstag, 5. Juli 2016, Kaseberga - Ahus

In der Früh beim Aufstehen merkt man schon, dass etwas anders ist als gestern. Nämlich kein Wind. Das Meer liegt ölig und ruhig vor uns. Was für ein Unterschied zum aufgewühlten Wasser von gestern. Die gestrige spannende Hafeneinfahrt passieren wir diesmal um 7:20 Uhr gemütlich unter Motor. Erst nach 11 Uhr kommt Wind und wir können die Segel setzen. Um 15:45 legen wir in Ahus gegenüber der Absolut Wodka Destillerie an. Nach einer Jause ein kleiner Spaziergang in den Ort. Der endet leider mit einem heftigen Regenguss. Wir kommen total durchnässt zum Schiff zurück

Etmal: 42,7 sm

Segel: 21,7 sm

Motor: 21,0 sm

Mittwoch, 6. Juli 2016, Ahus

Es regnet die ganze Nacht, es regnet in der Früh, es regnet zu Mittag, meistens mehr als weniger.....

Wir beschließen also den Hafen nicht zu verlassen und machen uns einen faulen Tag mit schlafen, lesen, essen, trinken, dösen.

In den wenigen Regenpausen versuchen wir die nassen Klamotten an der Reling aufzuhängen. Meist können wir sie aber nach wenigen Minuten wieder reinholen. Trocknet aber auch unter der Kuchenbude.

Donnerstag, 7. Juli 2016, Ahus - Hanö

Beim Aufwachen schauen wir durch die Luke auf einen blauen Himmel. Die Sonne scheint und es gibt auch schönen Wind. Beim Ablegen um 9,45 Uhr ist es zwar wieder bewölkt aber das ändert sich von Stunde zu Stunde wieder zu einem blauen Himmel. Schönes Segeln bei 5-6 Bft und um 13 Uhr legen wir in Hanö an. Ich kenne den Hafen nur bummvoll, diesmal kann ich mir den Platz aussuchen und wir liegen im hinteren Teil des Hafens längseits.

Hanö ist immer wieder schön, der kleine nette bunte Ort am Hafen, die Wanderung zur Landzunge. Schaut fast aus wie bei uns in den Alpen, eben nur von einem Meer umgeben.

Hafen von Åhus mit Absolut Wodka Fabrik



Alter Destillationskessel



**Auf dem Weg nach Hanö
Josef und der Skipper**



Hanö Hafen, ungewohnt leer



Heute abend schauen wir noch in einem Lokal das EM Match Deutschland gegen Frankreich. Deutschland verliert 0:2. Margret ist Deutsche – ich freue mich trotzdem.

Etmal: 17,9 sm
Segel: 17,9 sm
Motor: 0,0 sm

Freitag, 8. Juli 2016, Hanö - Tjärö

Bei leichtem Wind legen wir ab und segeln nach Tjärö. Der Wind bleibt schön schwach konstant, das Wetter wird aber immer besser. Um 13:30 Uhr legen wir in Tjärö mit Heckanker an. Ein netter kleiner Hafen. Richtigen Ort gibt es nicht. Nur ein Restaurant (wird gerade neu gebaut) und einige Gebäude einer Jugendherberge. Alles schön ruhig und unaufgeregt hier.

Etmal: 24,5 sm
Segel: 23,0 sm
Motor: 1,5 sm

Samstag, 9 Juli 2016, Tjärö - Karön

Um 11 Uhr legen wir ab. Der Heckanker hält ziemlich fest und als wir ihn endlich rausbekommen, ist er voll Schlamm, der ziemlich nach Schwefel riecht. Also erst mal kurz den Anker reinigen und dann geht es bei Winden zwischen 2,5 und 4 Bft zwischen den Schäreninseln nach Karön. Heute nur mit der Genua, Wind kommt ziemlich genau von hinten. Hier ist auch genaues Navigieren gefragt, rechts und links überall Untiefen, Felsen, kleine Inseln. Die letzten 1,5 Meilen geht es dann mit Motor nach Karön. Spannende, weil sehr schmale und auch sehr flache Einfahrt von „hinten“ nach Karön. Wir legen am Steg gegenüber des Ortes und der Marina an. Es liegen nur einige Motorboote hier, der Außensteg ist nur von uns und einem zweiten Segler belegt. Daran soll sich auch nichts mehr ändern. Das Restaurant, das es hier früher mal gab ist inzwischen geschlossen. Da es auf der anderen Seite auch kein Geschäft gibt ersparen wir uns die Überfahrt mit der Fähre. Wir haben schon um 13:30 Uhr angelegt. Genug Zeit die Umgebung mit dem schönen Strand zu entdecken. Um 16 Uhr kommt dann mehr Wind auf (6 Bft), aber wir liegen ja relativ sicher am Steg, auch wenn der nach 3 Seiten offen ist.

Etmal: 9,8 sm
Segel: 8,1 sm
Motor: 1,7 sm

Sonntag, 10. Juli 2016, Karön - Karlskrona

Leider ist das Wetter immer noch durchwachsen. Kein Wind, aber dafür immer wieder Regen und bewölkter Himmel. Daher kommen heute mehr Motor- als Segelmeilen zusammen. Vor der Haslö Brücke müssen wir eine halbe Stunde warten, bevor sie sich zur Seite dreht und wir passieren können. Um 14:20 Uhr legen wir in Karlskrona an und gehen nach dem Bezahlen und dem Ankommensbier erstmal einkaufen. Ich bringe die Sachen zurück zum Schiff und verräume sie. Margret und Josef besichtigen noch den kleinen aber feinen (Weltkulturerbe) Stadtkern. Ich kenne das ja alles schon.

Nach dem Essen suchen und finden wir auch (war gar nicht so einfach) ein Pub in dem wir uns das EM Finale anschauen können. Portugal gewinnt gegen Frankreich in Paris 1:0. Ob das wirklich verdient war, eher nicht, aber mich freut es.

Etmal: 16,9 sm
Segel: 3,7 sm
Motor: 13,2 sm

„Gipfelkreuz auf Hanö“



Strandbad bei der Hafeneinfahrt Hanö



Bekannte Landspitze auf Hanö



Wanderung über die Insel



Die haben die Engländer hier gelassen



Tjärö



Mit Heckanker am Steg in Tjärö



Blick über Tjärö



Karön Hafen



Fahrt nach Karön



Drehbrücke vor Karlskrona



Strand mit Badebrücke in Karön



Karlskrona



Dämmerung unter der Kuchenbude



Karlskrona



**Altes Militärgebäude bei der
Einfahrt nach Karlskrona**



Montag, 11. Juli 2016, Karlskrona - Utklippan

Wieder vernünftiger Wind heute, und auch eine spannende Fahrt durch das Schärengebiet der Hanö Bucht. Zuerst unter einer Straßenbrücke durch und dann immer schön zwischen der ausgetonnten Route raus aufs offene Meer. Es ist fast alles mit Segel möglich, nur eine kurze Strecke, wo man sich aber peinlich genau an das Fahrwasser halten muss, muss motort werden.

Am offenen Wasser haben wir dann 5 Bft aus SW aber im 2. Reff geht es schön dahin. Zweimal Aufkreuzen reicht, um nach Utklippan zu kommen. Tolles Segeln heute, auch für Margret, für die das ja der erste Törn ist. Auszug aus dem Logbuch das sie geschrieben hat:

„ das Boot schaukelt ordentlich (meine Angst es könnte kentern ist auf einer Skala von 1-10 auf 3 gesunken).....“

In Utklippan sind diesmal nur 3 Schiffe (später werden es etwas mehr). Aber wie immer eine Traumkulisse. Felsen, Meer, Brandung, Möwen, Wind, Sonne.

Etmal: 22,3 sm
Segel: 20,8 sm
Motor: 2,5 sm

Dienstag / Mittwoch, 12./13. Juli 2016, Utklippan – Gager (Rügen)

Heute geht es mit einer Nachtfahrt zurück nach Deutschland. Nicht ganz ideale Bedingungen dafür. Wind angesagt 5 – 6,5 Bft aus SW, leider genau aus der Richtung wo wir hin müssen. Ab 2 Uhr in der Früh soll dann der Wind weg sein. Schauen wir mal.

Um 9:20 Uhr legen wir ab. Groß im 2. Reff ein schönes Segeln hart am Wind. Aber die Sonne scheint. Bornholm bleibt auf der Steuerbordseite. Über Funk hören wir ein Mayday mit, eine Yacht hat vor Roenne den Mast verloren und auch Probleme mit dem Motor. Sprich er geht nicht. Wir sind zu weit weg, um helfen zu können.

Es kommt genau so wie angesagt. Bis 2 Uhr in der Früh aufkreuzen und Segeln hart am Wind. Um 2 Uhr in der Früh ist mit einem Schlag der Wind weg und wir müssen den Motor bemühen. Also die restlichen Meilen mit Motor und Selbststeueranlage.

Um 15 Uhr legen wir dann in Gager an. Leider ist es bewölkt und diesig, somit macht es keinen Sinn auf den Hügel bei Gager zu steigen und den hervorragenden Ausblick über Rügen und die Ostsee zu genießen. Wir würden nichts sehen.

Etmal: 155,0 sm
Segel: 88,0 sm
Motor: 67,0 sm

Donnerstag, 14. Juli 2016, Gager - Stralsund

Wir legen um 9:15 Uhr ab. Der Wind kommt leider wieder mal genau von vorne. Also heißt es wieder aufkreuzen. Das erste Mal in den 14 Tagen sehen wir heute wirklich mehrere Segler und so entsteht gleich mal eine kleine „Regatta“. Einer fährt uns davon, wie der die Höhe fährt ist mir ein Rätsel, aber alle anderen halten wir in Schach.

Nützt uns aber nicht viel. Vor der Brücke in Stralsund treffen sich alle wieder und gemeinsames Warten ist angesagt. Um 15:20 geht es dann durch die Brücke und wir sind ziemlich weit vorne. Der Hafen Stralsund ist auch der erste auf dieser Reise der wirklich voll ist. Wir bekommen noch einen vernünftigen Platz, viele andere sehen wir aber lange herumkreisen. Fast kommt es noch zu einer kleinen Katastrophe. Ein Charterschiff (über 50 Fuss) fährt in die Enge Boxengasse ein. Als

Karlskrona ist auch ein großer Fährhafen



**Josef am Steuer
unter der Brücke**



Hafen von Utklippan – war auch schon mal voller



Wildromantische Insel



Ein Neuankömmling



Fahrt zurück nach Rügen



Immer wieder Fähren



Fahrt in die Nacht



sie sehen, dass es für Sie keinen Platz gibt, wollen Sie umdrehen, anstatt verkehrt rauszufahren. Geht sich natürlich nicht aus. Gottseidank bin ich am Schiff und kann sie von meinem Heck abhalten. Das hätte sonst Bruch gegeben. Irgendwie mit Mithilfe aller anderen Segler werden sie dann aus der Boxengasse herausbugsiert.

Nachmittags schauen wir uns dann noch Stralsund an. Immer wieder eine schöne Stadt mit viel Backstein Architektur.

Etmal: 28,1 sm

Segel: 24,0 sm

Motor: 4,1 sm

Freitag, 15. Juli 2016, Stralsund - Barth

Der Morgen ist dunkel, neblig und regnerisch. Der Wind pfeift durch die Wanten. Irgendwie ungemütlich aber wir müssen zurück.

Um 8:30 legen wir ab, gleich aber wieder bei der Tankstelle an. Nach dem Tanken geht es dann gerefft hart am Wind bei NW Wind bis zur Tonne 42. Ab hier ist Segeln unmöglich und die restliche Strecke bis Barth wird unter Motor zurückgelegt. Das Wetter wird leider nicht besser.

Trotz auch 6 Bft im Hafen lege ich römisch-katholisch an. Das Aus- und Einladen ins Schiff ist wegen der Schwimmstege so einfach bequemer.

Margret und Josef packen, ich räume das Schiff um, fülle wieder die Vorräte auf. Abends geht es dann noch zum Essen in ein Lokal in Barth.

Etmal: 21,9 sm

Segel: 5,0 sm

Motor: 16,9 sm

Samstag, 16. Juli 2016, Barth

Margret und Josef verlassen das Schiff in der Früh. Um 11 Uhr fahre ich mit dem Auto nach Stralsund, um Anita und ein befreundetes Ehepaar (Matthias und Barbara) abzuholen. Die sind diesmal mit dem Flixbus über Prag, Dresden, Berlin angereist.

Der Bus ist pünktlich. Wir fahren nach Barth und gehen zuerst mal ein Fischbrötchen essen. Dann einkaufen. Alles am Schiff verstauen und sich einrichten. Gemütliches Plaudern und Sicherheitseinweisung. (die Freunde sind nicht das erste Mal mit). Abends Essen beim Griechen (sonst war nirgends ein Platz zu bekommen), ein Gute- Nacht Whiskey und dann ab ins Bett.

Sonntag, 17. Juli 2016, Barth - Barhöft

Nach einem gemütlichen Frühstück legen wir ab und setzten gleich im Hafen die Segel. Meistens achterlicher Wind und der nicht sehr stark. Die Geschwindigkeit hält sich in Grenzen.

Unser Tagesziel wäre eigentlich Vitte gewesen (nach Kloster wollte ich heuer nicht mehr fahren☺), aber vor Barhöft beschließen wir das Ganze gut sein zu lassen und uns einen bequemen Nachmittag zu gönnen.

Wir legen also in Barhöft an, holen uns Fischbrötchen zum Anlegerbier. Danach besuchen wir noch den Aussichtsturm und verbringen einen gemütlichen Nachmittag.



Brückenöffnung in Stralsund



Durchfahrt der Meute



Endlich wieder Fischbrötchen



Der volle Hafen in Stralsund



Die Gorch Fock I – liegt in Stralsund



altes Rathaus von Stralsund



Mein Liegeplatz in Barth



Abschied

Nachdem Anita jetzt wieder das Logbuch schreibt, kann ich wieder täglich berichten, was es zu essen gab:

Gefüllte Hühnerbrüste (Pesto, Schinken, Mozzarella), breite Bohnen mit Knoblauch und Speck, grünen Salat. (gekocht hat Matthias)

Etmal: 13,7 sm

Segel: 9,8 sm

Motor: 3,9 sm

Montag, 18. Juli 2016, Barhöft - Hammerhavn

Um 4:15 in der Früh, es ist noch dunkel, legen wir ab und fahren westlich an Hiddensee vorbei Richtung Bornholm. Wind kommt schön von der Seite und es ist ein schönes angenehmes Segeln bei 3-4 Bft. Der Regen stört etwas, aber im Laufe des Tages kommt auch die Sonne hervor.

Zwei Meilen vor Bornholm bergen wir die Segel. Der Wind hat inzwischen eine Stärke von 6 Bft und wir hätten reffen müssen. Das wollte ich uns für die letzten 2 Meilen ersparen. Die Hafeneinfahrt nach Hammerhavn ist dann bei dem starken Westwind und den hohen Wellen nochmals spannend, wird aber gut gemeistert und um 18:15 liegen wir nach 14 Stunden Fahrt fest am Schwimmsteg im Hafen.

Life Musik im Hafen begleitet unser Ankommensbier.

Mozarella und Tomaten als Vorspeise, danach Spaghetti mit Fleischsoße und Salat, Rotwein und noch einen Gute Nacht Drink vorm Schlafengehen. Man kann sich relativ einfach ein schönes Leben machen.

Etmal: 83,3 sm

Segel: 78,0 sm

Motor: 5,3 sm

Dienstag, 19. Juli 2016, Hammerhavn – Christiansö / Erbseninseln

Herrliches Wetter beim Aufstehen, allerdings ohne Wind. Gemütliches Frühstück, Duschen, fotografieren im malerischen Hafen.

Um 10:45 Uhr legen wir ab, kaum Wind und der ganz achterlich. Wir motoren also rund um das Kap an der Nordspitze von Bornholm und dann weiter nach Christiansö.

Im Hafen finden wir eine freie Boje (die letzte auf der Südlichen Seite des Hafens). Die Längseitslieger auf der gegenüberliegenden Seite liegen schon im Päckchen. Welcher Unterschied: Ich war Mitte Juni heuer schon mal hier, da waren wir 2 Schiffe im Hafen.

Nachmittags erforschen wir die Inseln, beobachten die Seelöwen vor der Insel, essen ein Eis. Abends kommt dann noch ein riesiges russisches Motorboot in den Hafen (46 Fuß). Für den gibt es keinen Platz mehr.

Wir sitzen bis spät Abends in kurzer Hose und T-Shirt an Bord. Wolkenloser Himmel, Sonnenuntergang und über Christiansö steigt der Vollmond auf.

Zum Abendessen gibt es Karreesteaks mit Tzaziki und Gemüsepfanne mit Salat.

Etmal: 16,8 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 16,8 sm



Barbara und Matthias



Anita und Skipper



Hammerhavn, Bornholm



Hammerhavn mit Burgruine



Nordwestkap Bornholm



Leuchtturm bei Hammerhavn



Kühlerfigur



Hafen von Christiansö / Erbseninseln



Seelöwenkolonie



Abendstimmung im Hafen



Mittwoch, Donnerstag, 20./21. Juli 2016, Erbseninseln – Hel (Polen)

Wieder ein wunderschöner wolkenloser sonniger Tag. Heute geht es zu unserem Hauptziel dieses Jahres, nach Polen. Da das Schießgebiet vor der Halbinsel Hel am nächsten Tag ab 14 Uhr gesperrt ist, wollen wir versuchen noch vor dieser Zeit da durchzufahren, um uns einen größeren Umweg zu ersparen. Daher legen wir um 08:15 Uhr ab.

Leider wieder kein Wind. Während der gesamten Tour nur 1-2 Bft und die achterlich. Keine Wellen, ideales Motorbootwetter.

Nach dem Abendessen (Spaghetti mit Gemüsesugo) ist die Stimmung fantastisch. Sonnenuntergang im Westen, gleich danach Vollmondaufgang im Osten. Eine Riesenscheibe im rosatürkisen Himmel / Wasser taucht auf. Faszinierendes Schauspiel. Eine ruhige und nicht sehr dunkle Nachtfahrt mit abwechselnden Nachtwachen.

Um 10 Uhr legen wir in Hel an.

Etmal: 137,0 sm

Segel: 1,0 sm

Motor: 136,0 sm

Nach dem Anlegen frühstücken wir mal und unternehmen danach einen Stadtspaziergang und wandern zum Strand. Baden, ein Bier in der Strandbar und treffen da auch unsere Mitsegler, die alleine losgezogen sind.

Gemütlicher entspannter Nachmittag am Schiff, super Abendessen (Schweinsfilet in Rotweinsauce, Gemüsepfanne, Salat, als Nachspeise Himbeeren), ein paar Drinks und dann geht es in die Kojen.

Freitag, 22. Juli 2016, Hel - Gdynia

Langes Schlafen, gemütliches Frühstück, Wassertanken. Wir wollen es bequem angehen, allerdings erklärt uns der vorbeikommende Hafenmeister plötzlich, dass wenn wir nicht bis 10 Uhr ablegen eine weitere Tagesgebühr fällig ist. Am Tag davor hat er nichts davon gesagt. Habe ich so auch das erste Mal in der Ostsee erlebt. Es ist schon nach 10, also machen wir uns flott bereit und legen um 10:45 Uhr ab.

Noch im Hafen werden die Segel gesetzt und um 12:30 liegen wir fest in Gdynia. Der Ort soll ja nicht so aufregend sein, aber wenn wir schon in der Gegend sind, klappern wir ab soviel geht. Der Hafen ist groß und scheint auch sowas wie das Segelzentrum Polens zu sein, hat aber so wie die Stadt selbst nicht wirklich Flair. Macht nichts. Ein bißchen Mischung zwischen alter Ostblock und moderner neuer Stadt. Remidemi am Strand, Segelregatta, Kinder-Segel Kurse. Trotzdem etwas mau, aber vielleicht liegt es auch am bewölkten und etwas regnerischen Wetter.

Abendessen Heringe mit Petersilkartoffel und Salat.

Etmal: 10,4 sm

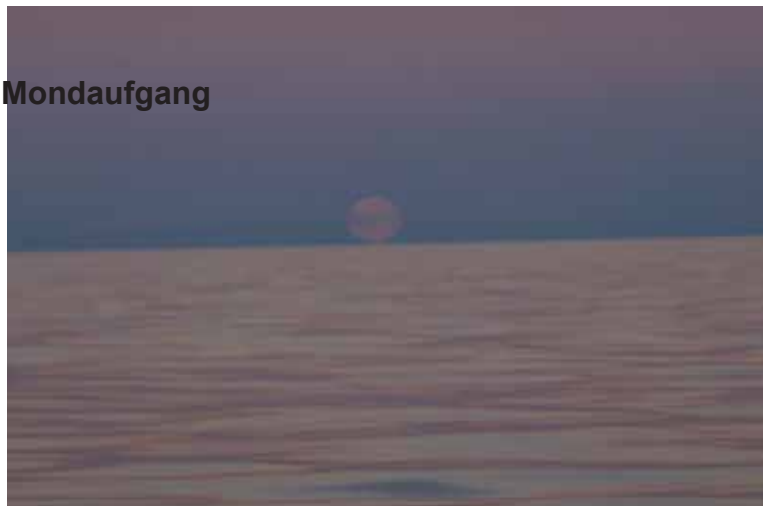
Segel: 10,4 sm

Motor: 0,0 sm

Samstag, 23. Juli 2016, Gdynia - Sopot

Heute scheint wieder die Sonne, dafür kein Wind. Gemütliches Frühstück mit weichen Eiern und allem anderen. Wir tanken noch und fahren dann mit Motor nach Sopot. Der Hafen von Sopot liegt am Ende einer langen Seebrücke. Allerdings müssen wir bevor wir in den Hafen fahren können

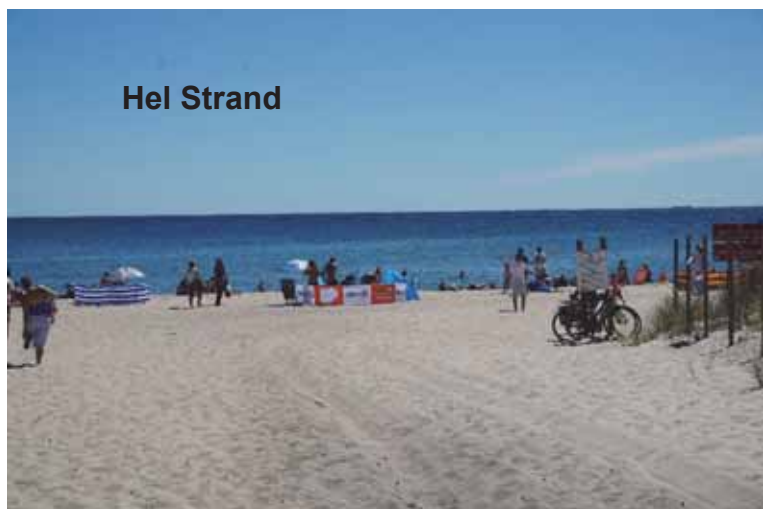
Traumhafter Sonnenuntergang und gleichzeitig Mondaufgang



Morgendunst beim Erreichen der polnischen Küste



Hel Strand



Hel



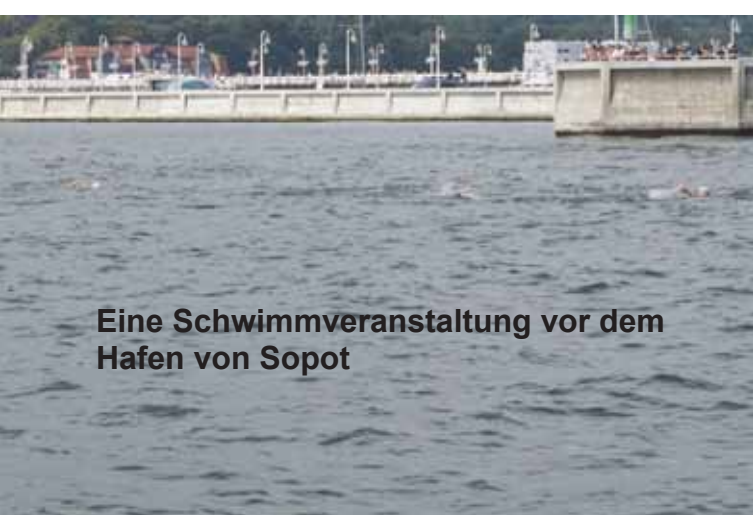
Segelzentrum Gdynia



Hafen Sopot am Ende der Seebrücke



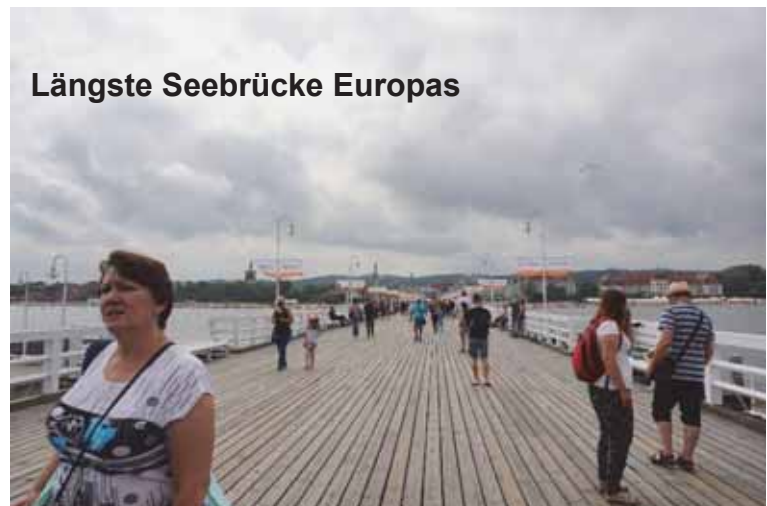
**Eine Schwimmveranstaltung vor dem
Hafen von Sopot**



Sopot



Längste Seebrücke Europas



Sopot



Trendsport vorm Hafen



eine knappe Stunde vor der Hafeneinfahrt herumschaukeln, da gerade eine Schwimmveranstaltung rund um die Seebrücke stattfindet. War aber witzig zum Zuschauen.

Um 12:45 können wir dann in den Hafen und bekommen einen Längseits Liegeplatz zugewiesen. Sopot ist der Ort und Hafen der Reichen und Schönen. Also zumindest der Reichen. Unser Schiff ist eher so bei den kleineren, wenn nicht das Kleinste. Mit 82 Zloty (ca. Euro 20,-) ist der Hafen auch für polnische Verhältnisse nicht gerade günstig. Aber schön, da kann man nichts sagen. Auch wenn es viel zu wenig Duschen und Toiletten gibt, aber bei der Größe der Schiffe werden das die wenigsten benötigen.

Nach dem Ankommensbier gehen wir dann, wie wir erfahren über die längste Seebrücke Europas hinaus in die Stadt. In einem Lokal am Strand essen wir auf der Dachterrasse Fisch und trinken ein Bier. Danach Bummel durch die Stadt. IRRSINNIG VIELE LEUTE. Das ist ein Hotspot, aus dem wir auch bald flüchten und uns aufs Schiff zurückziehen.

Etmal: 5,4 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 5,4 sm

Sonntag, 24. Juli 2016, Sopot - Danzig

Wieder Sonnenschein, wieder kein Wind. Da es bis Danzig nicht weit ist, versuchen wir das Segeln gar nicht, auch deshalb weil der Großteil der Strecke ins Zentrum von Danzig auf dem Fluss Motlawa zu fahren ist.

Bei der Einfahrt in den Fluss kommt uns ein riesiger Frachter entgegen, begleitet von mehreren Schleppern. Wir kommen aber schön vorbei. Schöne Fahrt zum Teil durch unberrührte Landschaft vorbei, zum Teil an riesigen Werften entlang. Um 12:15 machen wir in der Gdansk Marina fest, um uns 2 Minuten später einen Platz weiter verlegen zu müssen, da unser Platz besetzt ist wie uns der Hafenmeister mitteilt. Aber sehr freundlich. Ein Rot/Grün System wäre halt nicht schlecht. Sonst alles ganz neu in der Marina direkt in der Innenstadt.

Danzig beeindruckt uns wirklich. Eine der schönsten Städte in der Ostsee. Aber extrem viele Menschen. Wir brauchen 2 Stunden um für 4 Personen einen Platz im Freien in einem der unzähligen Restaurants zu finden. Die sehr gute Fischsuppe und der Fisch entschädigen uns aber wieder für die Mühen.

Barbara und Matthias checken noch Busbahnhof und das Busticket für die Heimfahrt nach Wien. Sie wollen auch noch ein Hotel buchen da sie vor der Heimreise noch 2 Tage in Danzig verbringen wollen. Keine Chance – alles ausgebucht. Später an Bord finden sie eine schöne Appartement Wohnung sehr günstig über Booking.com.

Etmal: 8,1 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 8,1 sm

Montag, 25. Juli 2016, Danzig

Heute bleiben wir noch hier, weitere Stadtbesichtigung mit dem Denkmal für die getöteten Werftarbeiter beim Streik 1970, der alten Solidarnosc Werft (die inzwischen Pleite ist, aber als Sehenswürdigkeit erhalten bleibt – also der Eingang...), altes Viertel mit großer und kleiner Mühle etc. etc.

Neben den Markthallen essen wir leckeren Fisch und bummeln noch durch die Altstadt. Abends gibt es am Schiff Würstel in Biersauce mit Wurzelgemüse.

Einfahrt nach Danzig



Spannende Begegnung



Entlang der Motlawa etliche Werften



Links davon ist der Yachthafen



Einfahrt in den Hafen in der Stadt



Danzig Impressionen





Dienstag, 26. Juli 2016, Danzig - Wladislawowo

Um 9 Uhr legen wir ab und ab 12 Uhr können wir auch wieder segeln. Und das mit Bikini – es ist extrem warm. Es geht durch die Danziger Bucht und entlang der Halbinsel Hel. Um 17 Uhr legen wir im Fischereihafen von Wladislawowo an, den wir schon vom letzten Jahr kennen.

Hier kennen wir im Wald auf den Weg zum Strand ein super Fischlokal, das uns auch diesmal nicht enttäuscht. Fischsuppe, diverse Fische mit Salat und Pommes, Bier und das alles zu sensationellen Preisen. Danach noch kurzer Ausflug auf die „Standlstraße“ und die Aussichtsplattform im alten Rathaus. Nach einem Gute Nacht Drink geht es dann in die Kojen.

Etmal: 40,8 sm

Segel: 22,3 sm

Motor: 18,5 sm

Mittwoch, 27. Juli 2016, Wladislawowo - Leba

Stehen um 7 Uhr auf, frühstücken und legen kurz vor 9 Uhr ab. Wunderschönes Wetter, aber wieder ohne Wind, bzw. der wenige (1-2 Bft) genau von vorne.

Also wieder Motorbootfahren in Badekleidung entlang der polnischen Sandstrandküste, der heute auch auf der ganzen Strecke eine Badestrand voller Leute ist. Ganz Polen scheint an der Ostseeküste zu sein.

Um 15 Uhr legen wir in Leba an. In allen Häfen bis jetzt genügend Platz. Und das in der Hochsaison.

Nachmittags besuchen wir noch den Strand, baden und trinken ein Bier in der Strandbar.

Zum Abendessen gibt es Hühnerbrust in Weißwein mit Gorgonzolasauce, Salat und Süßkartoffelpüree.

In der Nacht Regen mit Gewitter. Aber in der Früh ist das schon wieder vorbei.

Etmal: 32,2 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 32,2 sm

Donnerstag, 28. Juli 2016, Leba

Wir fahren heute zu den Wanderdünen. Da wir dieses Jahr keine Fahrräder mithaben, nehmen wir die Elektrotaxis in Anspruch, sehr bequem, aber irrsinnig viele Leute unterwegs sind.

Aufgrund des Gewitters in der Nacht ist es noch etwas bewölkt und kühl, das ändert sich aber im Laufe des Tages. Obwohl wir die Sanddünen schon kennen, sind sie wieder ein unvergessliches Erlebnis.

Nachdem wir zurückgefahren sind, geht's noch ins Stadtzentrum, wir bummeln durch dieses. Abendessen gibt es dann im „Sailor Restaurant“ nahe dem Hafen ganz nett im Wald gelegen. Sehr gute Fischsuppe, Hering, Piroggi, Fisch und Pizza.

Am Abend noch gemütliches Zusammensitzen am Schiff. Leider hat uns in der Früh eine schreckliche Nachricht erreicht. Eine gute Freundin von uns hat in ihrem Urlaub in Frankreich



Elektrotaxi zu den Dünen



oder zu Fuß



Die beeindruckenden Sanddünen von Leba



Strand hinter den Dünen

Stärkung nach dem Ausflug. Polnische Mehlspeise und 5 Bier



einen Schlaganfall erlitten und liegt im künstlichen Tiefschlaf. Leider stirbt sie ein paar Tage danach und hinterlässt eine Familie mit kleinen Kindern. Die Nachricht und das Bangen trübt unseren restlichen Urlaub sehr.

Freitag, 29. Juli 2016, Leba - Ustka

Nach dem Frühstück legen wir um 9 Uhr ab. Wieder ein wunderschöner Tag, aber leider wieder ohne Wind. Wieder Bikinisegeln.

Allerdings zieht es um 10:40 Uhr zu, vor uns eine stille hellblaue See und ein tiefschwarzer Himmel. Wir fahren ca. 20 Minuten durch eine Gewitterfront mit 4 – 5,5 Bft. Danach reißt der Himmel wieder auf, es wird wieder schön und der Wind ist wieder weg.

Am Nachmittag, wir haben in Ustka angelegt, ist es wieder richtig heiß. Wir essen eine Fischsuppe am Hafenkai. Barbara und Matthias steigen noch auf den Leuchtturm. Wir setzen mit dem Transferboot wieder in den Hafen über. (Die Schwenkbrücke über den Fluss ist kaputt, hat aber den Vorteil, dass man keine Zeiten abwarten muss, um in oder aus dem Hafen zu kommen.)

Morgen verlassen uns unsere Freunde, die, wie schon geschrieben dann mit der Bahn nach Danzig fahren und nach einem weiteren 3-tägigem Aufenthalt mit dem Polski Bus wieder nach Wien zurückfahren.

Als Abschiedessen gibt es Steak mit Grillgemüse, Tzaziki, Süßkartoffelpüree und Salat.

Etmal: 29,8 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 29,8 sm

Samstag, 30. Juli 2016, Ustka

Nach dem Frühstück machen sich unsere Freunde auf den Weg zum Bahnhof. Wir räumen das Schiff um auf 2-er Belegung, putzen es etwas und gehen den Tag bequem an. Wir bleiben noch einen Tag in Ustka.

Leider macht auch der Fäkalientank schon seit einigen Tagen Probleme. Irgendjemand hat wieder mal auch das Papier in die Toilette geworfen. Leider funktionieren in ganz Polen die Absaugstationen nicht. Es ist daher echt mühsam, das wieder hinzubekommen. Bis zum Ende des Urlaubs funktioniert es aber Gott sei Dank wieder einwandfrei. Was genau wir da herumgedoktert haben, will ich nicht weiter ausführen, schon gar nicht meine Flüche an den vermeintlichen Übeltäter.

Wir relaxen am Strand, lesen, es bläst aber ein relativ starker kühler Wind und so haben wir keine Lust ins Wasser zu gehen. Danach noch ein Stadtbummel, Brot kaufen und relaxen an Bord.

Zum Abendessen gibt es Schweinslendchen in Weißweinkäsesauce mit Chillinudeln und Salat.

Sonntag, 31. Juli 2016, Ustka - Darlowo

Schon im Hafen setzen wir das Groß, hätten wir uns aber sparen können. Der da vorhandene 3er Wind ist anscheinend durch irgendwelche Turbulenzen zustande gekommen. Draußen am offenen Wasser ist schon wieder nichts. Also wieder alles mit Motor.

Schaffen es gut zur Brückenöffnung (auch hier gibt es eine vor dem Hafen) zurecht zu kommen und nach ganz kurzer Wartezeit fahren wir in den fast leeren Hafen.

Entlang der polnischen Küste



die kaputte Fußgängerbrücke in Ustka



Ustka



Einfahrt nach Darlowo



Menschenmaßen und Trubel in Darlowo



Ankommensbier, Jause, etwas relaxen. Danach ein Spaziergang zur Brücke und in Richtung Strand. Menschenmassen, die einen nur so durch die Gegend schieben. Wir gehen noch in den Supermarkt und dann nichts wie zurück aufs Schiff. Allerdings scheint wie wir wieder zur Schiebebrücke kommen, diese gerade vorher offen gewesen zu sein und es gibt auf beiden Seiten eine riesige Ansammlung von Menschen. Wir brauchen fast 15 Minuten um über die 50 Meter lange Brücke zu kommen.

Langsam gehen mir diese Menschenmassen (und dazu tagsüber kein Wind) schon etwas auf die Nerven. Wenigstens sind die Häfen leer und ruhig.

Zurück am Schiff erholen wir uns wieder.

Abends gibt es Chillinudeln mit Thunfischsugo und Salat.

Etmal: 21,8 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 21,8 sm

Montag, 1. August 2016, Darlowo - Kolberg

In der Nacht hat es heftig geregnet. Der Morgen ist aber wieder schön. Wir legen nach dem Frühstück so ab, dass wir die Brückenöffnung um 9 Uhr erreichen. Mit uns ein polnisches Vereinsschiff, die auch dieselbe Route wie wir nach Kolberg fahren, diese wie wir dann sehen werden aber etwas anders anlegen.

Die ersten 10 Meilen gehen recht gut, dann müssen wir gegen einen immer stärker werdenden Wind aufkreuzen. Auch sind die Wellen recht hoch. Die Polen machen wesentlich weitere Kreuzschläge als wir, wir sind schneller.

5 Meilen vor Kolberg haben wir dann aber keine Lust mehr, bergen die Segel und legen die letzten Meilen unter Motor zurück, der sich auch ziemlich abmüht.

Gewaltige Schutzwälle und Wellenbrecher bei der Einfahrt, die aber auch notwendig sind. Eine ganz neue Marina, wir legen zwischen Dalben an. Sind ziemlich müde. Nur mehr Abendessen (Suppe aus den restlichen Nudeln und Thunfischsugo, Reis mit dem Rest der Schweinslenden), und dann ab ins Bett.

Etmal: 47,3 sm

Segel: 41,8 sm

Motor: 5,5 sm

Dienstag, 2. August 2016, Kolberg

Wir schlafen lange und machen uns einen gemütlichen Vormittag an Bord. Um die Mittagszeit wollen wir in die Stadt, aber noch im Hafen beginnt es so heftig zu regnen, dass wir ohne Schirm auf den Weg zurück zum Schiff schon ganz nass geworden sind. Also bleiben wir lieber an Bord. Um 15 Uhr wagen wir es wieder. Gehen in die Altstadt, essen einen riesigen Eisbecher und marschieren dann an den Strand. Auch hier alles voller Menschen. Etwas ruhiger ist es im Kurpark hinter dem Strand. Den gibt es bereits seit 1863. Wir spazieren dann noch entlang der Mole zur Hafeneinfahrt und dann zurück in den Hafen. Unterwegs noch ein kleiner Einkauf und wieder relaxen am Schiff.

Abendessen: Linsen mit geselchtem Fleisch



HaFeneinfahrt in Kolberg



Schöne Parkanlagen



großer Kurpark

Strandscene



Neuer Gästehafen in Kolberg



Turbulente Seebrücke



Mittwoch, 3. August 2016, Darlowo – Kamien Pomorski

Fahren zur Tankstelle um wieder mal zu versuchen unseren Fäkalientank auszusaugen. Ganz neue Anlage. Funktioniert aber leider wieder nicht. Ganz im Gegenteil. Anstatt dass sie was raussaugt, schießt aus einer Öffnung die Scheiße auf den Boden. Danach kommt der Tankwart um uns mitzuteilen, dass die Absaugstation nicht funktioniert. Haben wir inzwischen selbst gemerkt.

Müssen also wieder draußen am Meer versuchen mit Überdruck das Ventil freizubekommen. Etwas geht raus, aber bei weitem nicht alles.

Diesmal passt der Wind ideal. Kurz vor 14 Uhr sind wir in Dwinow. Da war ich schon öfter von Rügen herüber, diesmal aber wieder eine Premiere. Der Hafen ist so voll, das schon bei der Hafeneinfahrt eine Tafel steht auf der das angekündigt ist. Scheint irgendeine Veranstaltung zu sein. Da die Brücke die kurz hinterm Hafen ist gerade aufgeht, beschließen wir weiter nach Kamien Pomorski zu fahren. Nass sind wir eh schon, da es schon länger regnet. War eine gute Entscheidung. Das Wetter beim Hinfahren zwar diesig und regnerisch, aber der Ort und Hafen sehr nett. Es finden auch Segeleuropameisterschaften statt (wenn ich es richtig mitbekommen habe in der Europe Klasse?). Wir bummeln durch die Stadt, kaufen etwas ein. Anita besucht die Abendmesse in der für den Ort riesigen Kathedrale. Leider haben wir heute erfahren, dass unsere Freundin gestorben ist.

Abendessen: Hirschragout mit Nudeln.

Etmal: 37,4 sm
Segel: 31,0 sm
Motor: 6,4 sm

Donnerstag, 4. August 2016, Kamien Pomorski - Swinemünde

In der Früh regnet es so stark, dass wir schon überlegen im Bett zu bleiben. Aber das Wetter bessert sich etwas und so legen wir doch ab. Wir planen um 11 Uhr die Brücke in Dzwino zu passieren. Sind schon viel zu früh dort. Um 11 Uhr öffnet sie trotzdem nicht. Nach einem Blick ins Hafenhandbuch sehen wir warum. Die Brücke öffnet immer nur zu geraden Stunden. Lesen sollte man halt vorher. Wir sind aber nicht die einzigen, die eine weitere Stunde Kreise vor der Brücke drehen.

Dafür wird das Wetter immer besser. Und auch der Wind passt. Sowohl von der Richtung als auch von der Stärke. Zuerst im ersten Reff bei 4,5 Bft, dann später reffen wir aus (3 Bft), gegen 13:30 aber wieder ein Reff ins Segel (5 Bft). Aber es geht toll dahin.

Knapp vor der Hafeneinfahrt in Swinemünde bergen wir die Segel. Ziemlicher Verkehr. 4 Frachter und Fähren fahren hinein, 2 Frachter und ein Pilot Schiff hinaus. Und wir dazwischen drinnen.

Wir finden im großen und ziemlich leeren Hafen einen ruhigen Platz. Abendessen (Steak mit Süßkartoffel und Gemüse, Salat) und Sonnenuntergang ohne Kuchenbude.

Etmal: 30,7 sm
Segel: 19,4 sm
Motor: 11,3 sm



Brücke bei Dwinow



Kamien Pomorski



So kann man auch unterwegs sein



Der Hafen von Dwinow – immer noch voll



Eine Menge Verkehr vor Swinemünde



Ein Teil des neuen Hafens von Swinemünde



Swinemünde



Wasserspiele in Swinemünde

Freitag, 5. August 2016, Swinemünde

Wir schlafen lange, frühstücken ausgiebig mit Eiern und Speck. Duschen und spazieren dann in die Stadt. Laufend Fährverkehr über die Swine, die die beiden Stadtteile verbindet. Ein Teil von Swinemünde ist ja auf Usedom.

Am Hauptplatz gibt es einen Platz aus dem unregelmäßig Wasserfontänen rausspritzen. Ist natürlich für Kinder die totale Attraktion. Aber auch witzig zum Zuschauen. Einige sind schon mehr als naß.

Nachmittags wollen wir in einer Pizzeria eine Pizza essen. Nachdem wir unser Bier schon haben, teilt man uns mit, dass das über eine Stunde dauern wird. Nachdem das Bier im Plastikbecher geliefert wurde, nehmen wir es als „Bier to go“ und suchen uns ein nettes gutes Gasthaus am Ufer der Swine und essen hier ausgezeichnet. Eisbein und riesen Pizza. Der Rest der Pizza wird ein Abendsnack.

Entspannter Abend an Bord mit Hilfe für die Nachbarn um deren Stromversorgung in Gang zu setzen. Freut mich immer wieder, wenn ich als technischer Anti jemandem helfen kann.

Samstag, 6. August 2016, Swinemünde - Trzebiez

Legen nach dem Frühstück ab, das Wetter ist schön und wir starten mit einer ruhigen Fahrt durch den Kanal „Kaiserfahrt“ in das Große Haff.

Der Wind ist ziemlich achterlich, daher nur mit Genua. Es geht recht flott dahin. Rundherum sind schwarze Regen- und Gewitterwolken zu sehen. Leider erwischt es uns kurz mal. Beim Anlegen ist es aber wieder schön.

Auf die Stellnetze muss man höllisch aufpassen.

Nach dem Anlegen längseits an der etwas renovierungsbedürftigen Mole Ankommensbier und Jause in der Sonne, kurz danach aber der nächste Gewitterregen.

In der nächsten Regenpause gehen wir in den Ort, besichtigen die Kirche durch das Gittertor, da versperrt. Der Ort scheint uns ein wenig wie ein Freiluftmuseum, so nach dem Moto: Polen in den 1970er Jahren.

Der Hafen hat nur ein WC (sehr schön), Duschen könnte man im nahen Gasthaus. Naja muss man ja nicht jeden Tag. Erstaunlich ist der Preis für den Hafen (Hafenmeister in Uniform!) 17,68 Zloty (ca. Euro 4,50) inklusive Strom.

Schöner Sonnenuntergang und schöne Abendstimmung. Zum Essen gibt es Steak, Tzaziki, Pfannengemüse und Salat.

Etmal: 19,1 sm

Segel: 8,6 sm

Motor: 10,5 sm

Sonntag, 7. August 2016, Trzebiez - Stettin

Wind passt wieder mal gar nicht. Zuwenig, von vorne, später mehr aber auch von vorn. Ein Großteil der Strecke führt aber eh durch Flussläufe. Vorbei an Naturschutzgebieten, Werften, eigentlich sehr schön, muss man mal gemacht haben.

Kaiserkanal von Swinemünde ins große Haff



querende Fähren



Ausfahrt aus dem Kanal



Hafen von Trzebiez



Kirche von Trzebiez



Ausfahrt Hafen



Weg nach Stettin



Um 12 Uhr legen wir in der ganz neuen und modernen Marina in der Stadt an. Kurz nach dieser Marina müsste man den Mast legen um weiterfahren zu können (Brücke). Dann könnte man aber bis Berlin fahren. Sehen auch einige, die mit gelegten Mast hier vorbeifahren.

Der Hafen hat Schwimmstege mit Auslegern. Wir wollen auf der Innenseite festmachen, merken dann aber das hier nichts zum Festmachen ist. Anita legt mal provisorisch die Leine über den Steg auf den Poller um zu sehen wohin wir sollen. Sie ist nicht mal noch fertig kommt von einem nahen Motorboot (die uns beim Anlegen zwar beobachtet haben, aber nicht geholfen) eine Frau dahergeschossen und brüllt uns an, ob sie vielleicht über unsere Leine stolpern soll? Ich sage „ja“ und lasse sie stehen.

Wir verlegen uns dann einen Ausleger weiter. Die vom Motorboot wollen plötzlich auf beste Freunde machen – wir ignorieren sie.

Danach machen wir uns auf den Weg in die Stadt. Nicht unhübsch aber auch nicht sehr aufregend. Vielleicht ist aber auch schon ein bißchen die Luft draußen. Jedenfalls essen wir sehr gut in einem Lokal auf der Terrasse des Columbus mit Blick auf Fluss und Marina (Lachscarpachio, Beef Tatar und Fischsuppe). Danach dann noch weiter zum Meeresmuseum, Hakenterrasse und westpommersches Woiwodschaftsamt.

Dann zurück aufs Schiff, Drinks, Essen (Spagetti mit Fleischsugo und Salat), Duschen.

In der Nacht schönen Ausblick auf die beleuchtete Stadt und Uferpromenade.

Etmal: 16,1 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 16,1 sm

Montag, 8. August 2016, Stettin - Altwarp

Um 10 Uhr legen wir ab. Den gleichen Weg (mit leichten Variationen, da es manchmal Parallelstrecken gibt) zurück, wieder vorbei an den Werften und den zum Teil wildromantischen Ufern zum Stettiner Haff. Da setzen wir die Segel. Inzwischen haben wir 4 Bft, ab 14 Uhr bis zu 7 Bft. Im 2. Reff geht es zwischen den massenhaft vorhandenen Stellnetzen, die zumdem extrem spät und schlecht sichtbar sind, nach Altwarp.

Laut NV Hafenbuch ist Altwarp (auf der deutschen Seite) die wesentlich bessere Alternative zu Neuwarp auf der polnischen Seite. Erste Zweifel kommen mir schon beim Anlegen. Nicht sehr viel Platz, ein Passagierschiff das zwischen Altwarp und Neuwarp 4 x in der Woche Ausflugsfahrten unternimmt, beansprucht einen großen Teil des Hafens. Wir liegen außen am Anleger der Fähre die hier früher mal verkehrt ist. Ein riesiger Parkplatz deutet noch darauf hin, das Altwarp schon mal bessere Zeiten gesehen hat. Ausserdem ist der Hafen mit Möwenscheiße zugedeckt, sowas habe ich eventuell im April, wenn noch kein Mensch im Hafen ist, gesehen, aber noch nie im August.

Jedenfalls erzählt uns später ein Segler aus Berlin, dass Neuwarp total schön ist, alles neu renoviert und auch der Hafen sehr schön hergerichtet ist. Aber für heute ist es zu spät, wir bleiben da. Der Hafen kostet allerdings auch nur Euro 10,-.

Den Rest des Spätnachmittags verbringen wir mit Plaudern, lesen, relaxen und kochen (Schweinslungenbraten in Käsesauce, Reis, Käferbohnsensalat).

Etmal: 29,4 sm
Segel: 11,6 sm
Motor: 17,8 sm

Auch Werften auf der Fahrt nach Stettin



schöne Wasserfront



Neuer City Hafen in Stettin



Unter der Brücke geht's nach Berlin



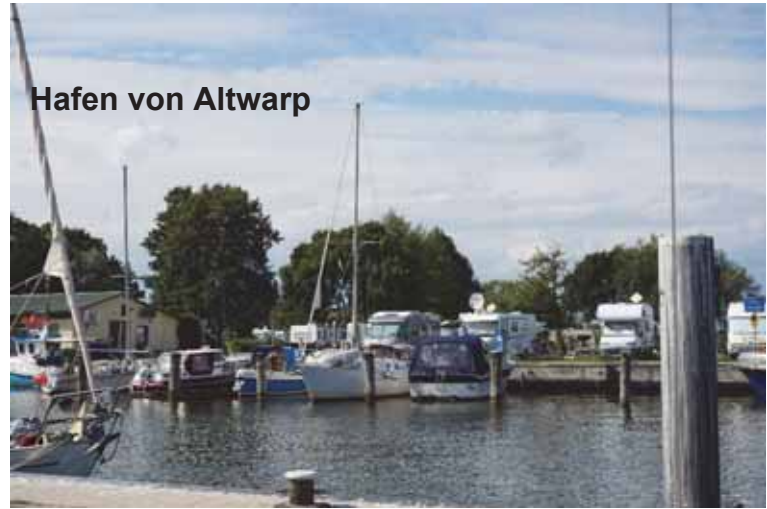
Dafür muss man den Mast legen



Interessante Begegnung bei der Rückfahrt



Hafen von Altwarp



Dienstag, 9. August 2016, Altwarp - Ueckermünde

Jetzt sind wir doch neugierig auf Neuwarp geworden und motoren noch das kurze Stück dahin, um zumindest eine Hafenrunde zu drehen. Ziemlich flach da rein, aber mit meinen 1,40 Tiefgang geht's. Schon vom Wasser aus sieht man, das Neuwarp die wesentlich bessere Alternative gewesen wäre (sagt ja eigentlich schon der Name „neu“). Naja fürs nächste Mal.

Wir fahren wieder raus und nach den ersten Stellnetzen setzen wir die Segel. Wind ist zwischen 4 bis 6, leider ziemlich von vorne. Macht nichts.

Um 14 Uhr geht es vorbei am Strand in die Uecker hinein, und nach ca. 2 Meilen ist man dann im Stadtzentrum. Wir machen längseits am Kai fest, gleich neben einem Fischbrötchenstand. Und genehmigen uns auch gleich eines.

Danach noch einen Stadtbummel, Einkauf beim Lidl und wieder zurück zum Schiff. Riesige Fischschwärme tummeln sich nahe an der Wasseroberfläche. Witzig ihnen zuzusehen wie sie hin und herschießen.

Nach dem Abendessen (Steak mit Süßkartoffelgemüse, Tzaziki und Salat) lesen wir noch und gehen dann irgendwann schlafen.

Etmal: 15,0 sm
Segel: 7,4 sm
Motor: 7,6 sm

Mittwoch, 10. August 2016, Ueckermünde - Krummin

Wind 4 Bft. Um 8 Uhr legen wir ab weil wir damit rechnen, alles aufkreuzen zu müssen. Geht aber ganz knapp hart am Wind und mit schöner Geschwindigkeit dahin. Bei der Zecheriner Enge bergen wir die Segel, da müssten wir dann aufkreuzen, da ist es aber ziemlich eng und seicht. Daher sind wir schon viel zu früh bei der Zecheriner Brücke (10:30 Uhr), die erst um 12:45 öffnet. Macht nichts. Wir legen uns an den Warteboller. Später kommt noch einer der bittet an unserer Heckklampe festmachen zu dürfen. Wird natürlich erlaubt. Ein dritter ankert kurz darauf.

Bei der Brückenöffnung sind dann schon einige Schiffe mehr da. Wir sind schnell durch, setzen gleich die Segel und eine kleine „Regatta“ beginnt. Außer einem wirklich kleinen Segler (da war ich erstaunt) und einer größeren Bavaria lassen wir alle hinter uns, sogar um einiges. Und das trotz 2. Reffs.

Daher sind wir auch von denen die nach Krummin fahren die ersten im Hafen und helfen dann noch anderen unserer „Regatta“ beim Anlegen. Der Naturhafen Krummin, wo wir das erste Mal sind ist wirklich schön, auch der kleine Ort. Im romantischen Garten des Cafes „Naschkatze“ essen wir ein Fischbrötchen und trinken ein Bier.

Im Hafen gibt es W-Lan allerdings nur in der Nähe des Hafenmeistergebäudes. Schöne Duschen, werden aber angeblich sogar noch bessere gebaut.

Abends gibt es dann Leberknödel Suppe, Nudeln mit Käsesauce und Salat.

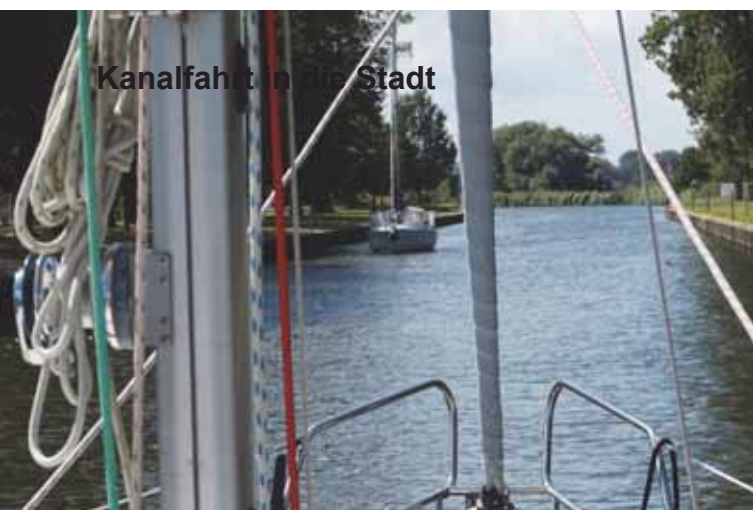
Etmal: 28,2 sm
Segel: 19,1 sm
Motor: 9,1 sm



Einfahrt nach Ueckermünde



Strand und Stellnetze vor Ueckermünde



Kanalfahrt in die Stadt



Ueckermünde

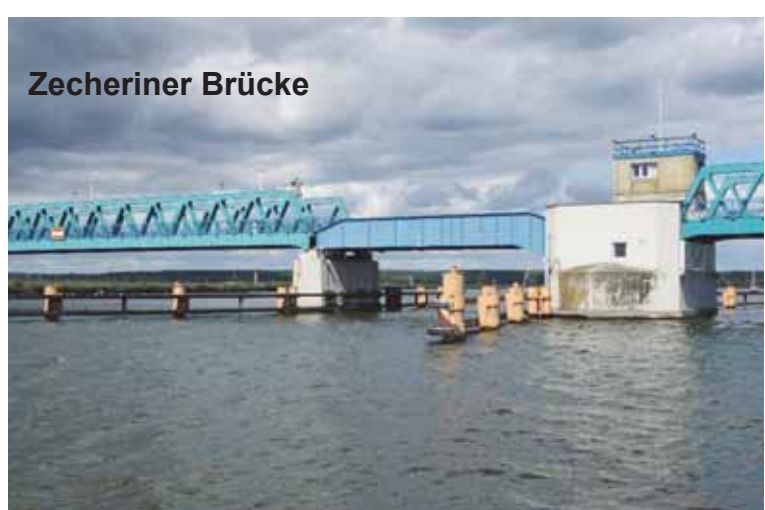


Fischbrötchen

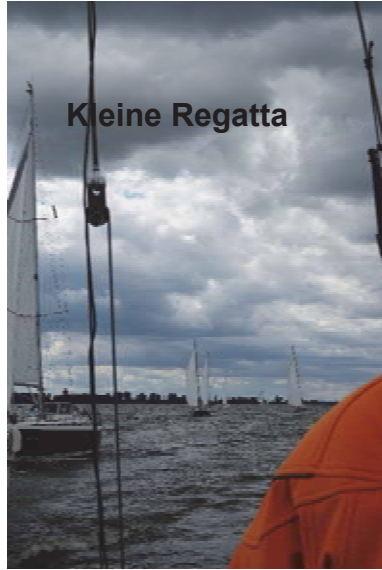
Längsliegeplatz



Alte Eisenbahnbrücke die früher das Festland mit Usedom verbunden hat



Zecheriner Brücke



Kleine Regatta



Hafen Krummin



Cafe Naschkatze



Hafengebäude Krummin



Festgemacht um auf die Brückenöffnung zu warten - Wolgast



Donnerstag, 11. August 2016, Krummin

Da der Hafen so nett ist, beschließen wir hier einen Hafentag einzulegen. Wie meistens bei Hafentagen (zumindest bei uns) langes Schlafen bis nach 10 Uhr. Dann bequemes langes Frühstück mit Speck und Ei.

Nach dem Duschen setzen wir uns dann in den Hafen Gastgarten, checken die Mails und trinken ein Flens.

Danach noch eine Runde durch den Ort. Die Kirche, die früher zu einem Zisterzienserinnenkloster gehört hat, haben wir gestern schon besichtigt. Es gibt noch eine nette schöne Gastwirtschaft hier, namens „Pferdetränke“. Alles hier sehr hübsch.

Nachmittag lesen und relaxen am Schiff, dazwischen leider immer wieder Regenschauer, sonst aber überwiegend sonnig.

Abendessen: Spaghetti mit Fleischsugo (eingerext von zu Hause), Salat.

Freitag, 12. August 2016, Krummin - Kröslin

Eigentlich wollten wir etwas früher ablegen, um vor der Brückendurchfahrt noch einen Bummel durch Wolgast zu machen. Aber das „Länger Schlafen Wollen“ von Anita gewinnt und daher kommen wir zwar immer noch überpünktlich zur Brücke in Wolgast, aber es ist zu kurz um noch einen Abstecher in den Ort zu machen. Und leider öffnen die Brücken hier nicht sehr oft.

Egal. Nach der Brückenöffnung geht es weiter nach Kröslin. Heute wieder wenig Wind und da man hier ja auch einen Fluss entlangfährt lassen wir das Segeln und motoren alles.

Nach dem Anlegen kurzer Spaziergang durch Kröslin und den Hafen. Danach quatschen wir noch länger mit Ute und Markus aus München, die hier auf einem Chartertörn unterwegs sind, sich aber auch überlegen ein eigenes Schiff zu kaufen.

Gemütlicher Abend an Bord, Minutensteak mit ZucchiniGemüse und Salat als Abendessen.

Etmal: 12,8 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 12,8 sm

Samstag, 13. August 2016, Kröslin - Kröslin

Nach dem Frühstück und Duschen machen wir alles zum Abfahren bereit. Ich bringe Ute und Markus noch meine Visitenkarte vorbei und verplaudere mich etwas. Da es dann plötzlich schon nach 12 Uhr ist beschließen wir hier noch eine Nacht anzuhängen.

Wir laden die beiden dann zu uns aufs Schiff ein und quatschen, trinken und Jausnen bis um 16 Uhr. War sehr nettes Beisammensein. Ihr Sohn beginnt dieses Jahr in Wien zu studieren.

Wir verbringen dann noch zu zweit einen gemütlichen Abend an Bord. War ein netter Tag auch ohne Segeln.

Zum Abendessen gibt es dann nur mehr eine Kleinigkeit: Leberknödelsuppe mit viel Nudeln.

Sonntag, 14. August 2016, Kröslin - Greifswald

Nach dem Frühstück verabschieden wir uns nun endgültig von den Beiden ohne mich zu verplaudern. Der Wind weht aus West mit 5 Bft. Noch im Hafen setzen wir das Groß im 2. Reff und fahren den Peenestrom raus. Sobald wir die Fahrstraße verlassen haben, kommt auch die Genua im 2. Reff dazu und es ist ein schönes Segeln bis Wiek.

Wir treffen die Brückenöffnung in Wiek ziemlich genau um 15 Uhr, müssen nur ein paarmal davor kreisen. Um 15:35 legen wir am Außensteg des Hansewerfthafens auf der Innenseite an. Letzter grüner Platz.

Wir unternehmen noch einen Stadtspaziergang durch Greifswald, essen einen gigantischen Eisbecher beim Italiener, kaufen Brot und dann geht es zurück zum Schiff.

Abends gibt es Linsen mit Speck, Minutensteak und Salat. Komme immer wieder gerne nach Greifswald.

Etmal: 21,3 sm

Segel: 13,2 sm

Motor: 8,1 sm

Montag, 15. August 2016, Greifswald - Gustow

Aufstehen, frühstücken, duschen und dann ablegen. Die Ryck entlang geht es wieder zur Brücke nach Wiek. Da ich ein vorsichtiger und pünktlicher Mensch bin, sind wir wieder einige Minuten vor der Öffnung da und müssen ein paar Kreise ziehen. Um 11 Uhr geht es aber durch die Brücke und gleich danach werden die Segel gesetzt. Hart am Wind geht es super zum Segeln bis wir die Einfahrt zum Strelasund erreichen. Ab hier müssen wir aufkreuzen, was wir auch bis zur Fähre Stralbrode machen. Hier bergen wir die Segel und motoren die letzten Meilen bis zum Naturhafen Gustow. Sehr schöner an einem Wald gelegener Hafen. Außer einem kleinen Lokal keine Versorgung. Aber wir brauchen ja auch nichts.

Nach einem kurzen Hafenspaziergang, gemütliches relaxen an Bord in der Sonne. Die Kuchenbude wird erst spät in der Nacht aufgebaut.

Heute ist Restlessen angesagt: Rest vom ZucchiniGemüse mit dem Rest der Linsen gemischt mit Nudeln und Salat.

Etmal: 24,3 sm

Segel: 15,9 sm

Motor: 8,4 sm

Dienstag, 16. August 2016, Gustow - Barth

Sonnenschein in der Früh, bis zum Ablegen ist der Himmel aber bedeckt. Kurz nach 10:45 Uhr legen wir ab um die Brückenöffnung um 12:20 Uhr in Stralsund zu erwischen. Sind natürlich wieder viel zu früh da, aber besser als 5 Minuten zu spät.

Nach der Durchfahrt durch die Brücke geht es zur Tankstelle. Die liegt günstig, sind freundlich und haben keinen Biodiesel. Und einen Kugelschreiber gibt es auch immer gratis. Der Wind schwankt zwischen 2,5 und 6 Bft. Da wir von der Windrichtung her spätestens ab Barth wieder motoren müssten, lassen wir es gleich und motoren weiter in Richtung Liegeplatzhafen.

Irgendwie ist auch ein bißchen die Luft draußen, das Begräbnis unserer Freundin ist am Freitag, daher werden wir schon am Donnerstag statt am Sonntag nach Hause fahren. Um 14Uhr beginnt

Kröslin Hafen



Kröslin



Hebebrücke in Wiek



Fahrt nach Greifswald



Greifswald



Naturhafen Gustow



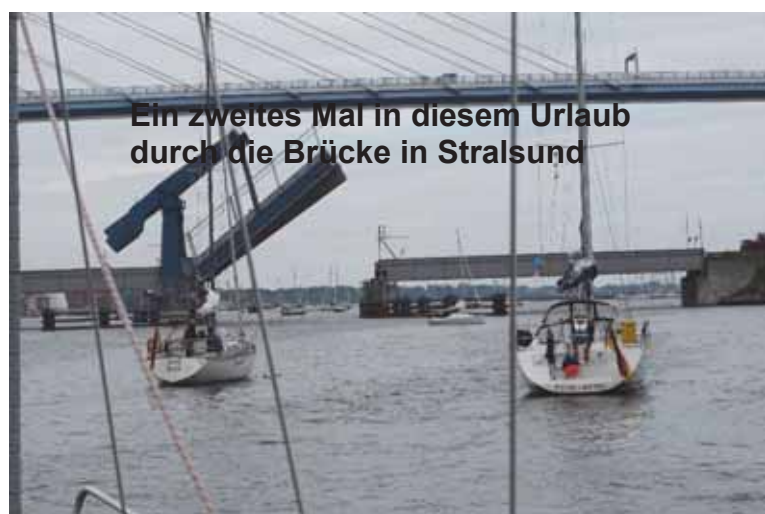
Gustow



Volkswerft Stralsund



Ein zweites Mal in diesem Urlaub durch die Brücke in Stralsund



Stralsund



Brücke bei der Tankstelle



noch ein letzter Regenguss



Wieder in Barth



Unser Liegeplatz



es dann auch noch heftig zu schütten. Knapp vor Barth hört es wieder auf, Hauptsache es ist alles nochmals nass geworden.

Um 16:45 liegen wir wieder in Barth, die Sonne kommt auch raus und so trinken wir im Cockpit unser Ankommensbier. Der Wind ist inzwischen auch wieder weg.

Danach Schiff putzen, gemütlicher Abend am Schiff.

Etmal: 27,9 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 27,9 sm

Mittwoch, 17. August 2016, Barth - Wien

Im Laufe des Tages räumen wir das Schiff aus, verstauen die Sachen im Auto und Generalputzen am Schiff.

Nachdem es auch kleinere Probleme in meiner Firma gibt, beschließen wir dann doch schon im Laufe des Mittwochs nach Hause zu fahren. Nur zu warten dass es Donnerstag wird bringt es dann auch irgendwie nicht, wenn man mit den Gedanken schon wieder bei der Arbeit ist.

Nach einer ereignislosen Fahrt sind wir abends wieder in Wien. Alles in Allem wieder ein schöner Segelurlaub. Polen ist sicher eine Reise wert, wenn auch nicht jedes Jahr. Jetzt haben wir in dem Teil mal so alles gesehen, zumindest für ein paar Jahre werden wir uns andere Ziele suchen. Ich kann es aber jedem empfehlen auch mal Polen zu machen. Freundliche Leute, schöne Häfen und Strände (vor allem für Crews mit Kindern ideal), und das alles zu extrem günstigen Preisen.

Insgesamt haben wir in diesem Urlaub 1.140 Meilen ohne Stress zurückgelegt. (ohne Autokilometer)